



Gartenführung im „WirGarten“ Lüneburg

Vorzeitiges Ende einer Förderbeziehung

Was Stiftungen daraus lernen, wenn eine Organisation keine Förderung mehr will

Seit gut eineinhalb Jahren unterstützt die Famtastisch-Stiftung den Verein „WirGarten“. Für die nächsten zwei Jahre sind freie Mittel noch fest zugesagt, als die Organisation die Förderung beendet. Warum „WirGarten“ diese Entscheidung getroffen hat – und was daraus für Famtastisch folgt.

Von MAREN SCHULZE

Ende 2023 stellt das Team vom „WirGarten“ e. V. den eigenen Lösungsansatz in Frage. Die Organisation hat ein Social Franchise für Gemüsebaubetriebe entwickelt und betrieben. Ziel war es, die Gründung oder Hofnachfolge von Gemüsebaubetrieben zu erleichtern, um dem Nachwuchsmangel entgegenzuwirken. Dafür hat das Team umfangreiche Beratungsangebote, Musterprozesse, Handbücher, IT-Lösungen und viele praxisnahe Tools und Vorlagen entwickelt und einen ersten „WirGarten“ in der Nähe von Lüneburg in Betrieb genommen. Nach der gescheiterten Hofnachfolge für einen

zweiten „WirGarten“ Ende 2023 stellte sich das Team sehr grundsätzliche Fragen und erarbeitete eine Ökosystemanalyse für den Gemüsebau – mit dem Ergebnis, den eigenen Lösungsansatz als nicht mehr wirksam zu erkennen. Der Schritt, den „WirGarten“ in dieser Situation gewagt hat, ist alles andere als gewöhnlich: Das Team hat uns als Stiftung und Hauptförderin schon früh in das mögliche Scheitern des zweiten „WirGartens“ und dann auch in die Zweifel am eigenen Lösungsansatz eingeweiht.

Gemeinsame Reflexion

Wir haben das Team ermutigt, sich zunächst Zeit zu nehmen und seinen Ansatz kritisch zu reflektieren. Daraus entstand eine umfangreiche Ökosystemanalyse für den Gemüsebau in Deutschland, die das Team mit verschiedenen Akteurinnen und Expertinnen und Experten diskutiert hat. Ziel war es, Grundsatzfragen zu stellen, wie das System „Gemüsebau“ strukturiert ist,

zwischen sichtbaren Problemen und dahinter liegenden Ursachen zu differenzieren und stets auf der Suche nach möglichen Lösungsansätzen zu sein, die das Potenzial haben, systemisch zu wirken. Auf Wunsch des Teams haben wir die Ergebnisse in einem gemeinsamen Workshop diskutiert. Letztlich hat sich das „WirGarten“-Team dafür entschieden, das Social Franchise nicht weiterzuentwickeln und deshalb die Förderbeziehung zu beenden.

Abschlussphase der Förderung

Besonders beeindruckt hat uns, dass „WirGarten“ auch im eigenen Exit noch das System mitgedacht hat: Bereits entwickelte Tools, Handbücher und Vorlagen wurden als Open Source zur Verfügung gestellt, um anderen Organisationen in der Branche einen Mehrwert zu bieten. Auch die Ergebnisse der Analyse wurden in einem umfangreichen Blogartikel mit der Branche geteilt. Um dies zu ermöglichen, haben wir mit dem Team

zusammen eine sozialverträgliche Übergangsregelung erarbeitet. Wir haben die Organisation noch drei weitere Monate nach dem eigentlichen Projektende weiterfinanziert, um neben dem Open Sourcing auch einen guten persönlichen Übergang für die Teammitglieder zu ermöglichen.

Fazit und Learnings

Dass eine Organisation die Förderbeziehung von sich aus beendet hat, war für uns als junge Stiftung eine ganz neue Erfahrung. Grundsätzlich hat sich gezeigt: Unser Ansatz, auf vertrauensvolle Förderbeziehungen zu setzen, hat sich bewährt. Wir sind davon überzeugt, dass Organisationen nur dann systemisch handeln können, wenn die Geldgeber ihnen die Flexibilität dafür geben. Das heißt: Fördermittel nicht an konkrete Projekte binden, sondern möglichst als freie Mittel zur Verfügung stellen und auch bei

Planänderungen mitgehen. Im Falle von „WirGarten“ waren wir flexibel genug – fragen uns aber, ob wir das auch bei anderen Förderungen sind. Außerdem sollten Stiftungen eine gewisse Stärke mitbringen: die Stärke, aushalten zu können, wenn es keine neuen Produkte, Meilensteine oder Lösungen gibt – und den Partnerinnen und Partnern stattdessen Zeit zu geben und sie zu unterstützen, sich selbst zu hinterfragen. Und auch ganz praktisch haben wir etwas für unsere zukünftige Arbeit mitgenommen – und arbeiten gerade an diesen Fragestellungen: Wie sieht eine Abschlussphase aus, die ungeplant stattfindet? Welche Regeln sollten dafür im Vorfeld feststehen, die dazu ermutigen, ein Vorhaben aus gutem Grund auch aufgeben zu können – und zwar ohne Restriktionen von der Förderin zu fürchten? Das sorgt dafür, dass Organisationen sich trauen, ihren Weg zu hinterfragen, statt aus Angst vor dem Wegfall der

Förderung Lösungen weiterzuverfolgen, die eigentlich nicht mehr zielführend sind. Der Exit von „WirGarten“ hat klar gezeigt: Wenn Stiftungen von Non-Profit-Organisationen systemische Wirkungen erwarten, müssen sie auch die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen. 



Maren Schulze betreut den Bereich Kommunikation bei der Fantastisch-Stiftung mit Sitz in Attendorn (NRW). Nach Stationen in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der internationalen Kommunikation beschäftigt sie sich bei Fantastisch nicht nur mit der PR-Arbeit der Stiftung, sondern steht auch deren Förderorganisationen mit Rat und Tat zur Seite. Der Fokus von Fantastisch liegt auf der Förderung von Initiativen, die sich für eine gesunde und umweltfreundliche Ernährung sowie eine nachhaltige Landwirtschaft einsetzen.

► www.fantastisch.org

Mit uns gestalten Sie den **DIGITALEN WANDEL** Ihrer Fundraising Organisation



unitop Fundraising
strukturiert Ihre Prozesse

GOB



UNITOP®
FUNDRAISING
DIE GANZHEITLICHE LÖSUNG



Microsoft



GOB Software & Systeme
GmbH & Co. KG
Europark Fichtenhain A 5
47807 Krefeld

Ihr Experte: **Tim Wagemans**
☎ +49 2151 349-1130
✉ tim.wagemans@gob.de
🌐 www.gob.de/fundraising

